

Abendandacht vom 6. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden		A054
Text	2Kön 1,1-17a	
Thema	Der Prophet Elia (6/7)	

Unter dem Schirm des Höchsten

2Kön 1,1-17a: *Als aber Ahab tot war, wurden die Moabiter von Israel abtrünnig. Und Ahasja fiel in seinem Obergemach in Samaria durch das Gitter und wurde krank. Und er sandte Boten und sprach zu ihnen: Geht hin und befragt Baal-Sebub, den Gott von Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde!*

Aber der Engel des Herrn sprach zu Elia, dem Tisbiter: Mache dich auf und geh den Boten des Königs von Samaria entgegen und sprich zu ihnen: Gibt es denn keinen Gott in Israel, dass ihr hingehet, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen? Und darum spricht der Herr: Du sollst von dem Bett, auf das du dich gelegt hast, nicht herunterkommen, sondern du wirst gewisslich sterben! Und Elia ging.

Die Boten aber kehrten wieder zu dem König zurück. Da fragte er sie: Warum kommt ihr wieder? Sie sprachen zu ihm: Ein Mann kam herauf, uns entgegen, der sprach zu uns: Kehrt wieder zurück zu dem König, der euch gesandt hat, und sagt zu ihm: So spricht der Herr: „Gibt es denn keinen Gott in Israel, dass du hinsendest, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen? Darum sollst du von dem Bett, auf das du dich gelegt hast, nicht herunterkommen, sondern du wirst gewisslich sterben!“ Da sprach er zu ihnen: Wie sah der Mann aus, der euch begegnete und dies zu euch sagte? Sie sprachen zu ihm: Der Mann trug einen Mantel aus Ziegenhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden. Er aber sprach: Es ist Elia, der Tisbiter!

Und er sandte einen Hauptmann über Fünfzig zu ihm, mit seinen fünfzig Leuten. Als der zu ihm hinaufkam, siehe, da sass er oben auf dem Berg. Er aber sprach zu ihm: Du Mann Gottes, der König sagt: Komm herab! Aber Elia antwortete dem Hauptmann über Fünfzig und sprach zu ihm: Wenn ich ein Mann Gottes bin, so soll Feuer vom Himmel fallen und dich und deine Fünfzig verzehren! Da fiel Feuer vom Himmel und verzehrte ihn und seine Fünfzig. Und er sandte nochmals einen anderen Hauptmann über Fünfzig zu ihm mit seinen Fünfzig, der redete und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, so spricht der König: Komm rasch herab! Aber Elia antwortete und sprach zu ihnen: Wenn ich ein Mann Gottes bin, so soll Feuer vom Himmel fallen und dich und deine Fünfzig verzehren! Da fiel das Feuer Gottes vom Himmel und verzehrte ihn und seine Fünfzig.

Da sandte er noch einen dritten Hauptmann über Fünfzig mit seinen Fünfzig. Als nun dieser dritte Hauptmann über Fünfzig zu ihm hinaufkam, beugte er seine Knie vor Elia und bat ihn und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, lass doch mein Leben und das Leben deiner Knechte, dieser Fünfzig, etwas vor dir gelten! Siehe, das Feuer ist vom Himmel gefallen und hat die ersten zwei Haupteute über Fünfzig samt ihren Fünfzig vertilgt. Nun aber lass mein Leben etwas vor dir gelten! Da sprach der Engel des Herrn zu Elia: Geh mit ihm hinab und fürchte dich nicht vor ihm! Und er machte sich auf und ging mit ihm hinab zum König. Und er sprach zu

Abendandacht vom 6. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden		A054
Text	2Kön 1,1-17a	
Thema	Der Prophet Elia (6/7)	

ihm: So spricht der Herr: Weil du Boten hinge-sandt hast, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, befragen zu lassen, als gäbe es keinen Gott in Israel, dessen Wort man befragen könnte - deshalb sollst du von dem Bett, auf das du dich gelegt hast, nicht herunterkommen, sondern du wirst gewisslich sterben! So starb er, nach dem Wort des Herrn, das Elia geredet hatte.

Die Verheissungen Gottes sind eingetroffen. Ahab ist im Krieg gegen Aram durch einen scheinbar „aufs Geratewohl“ abgeschossenen Pfeil ums Leben gekommen (2Kön 22). Ahasja, sein Sohn, folgt ihm auf dem Thron, wobei seine Mutter Isebel nach wie vor einen grossen Einfluss ausgeübt haben wird (sie stirbt erst später in 2Kön 9). Von der zweijährigen Amtszeit Ahasjas heisst es (1Kön 22,53-54): *Er tat, was böse war in den Augen des Herrn, und wandelte auf dem Weg seines Vaters und seiner Mutter [...]. Und er diente dem Baal und betete ihn an und erzürnte den Herrn.* Ahasja hat alles miterlebt: Die Hungersnot, die Wunder auf dem Karmel, die Tötung der Propheten, das furchtgebietende Handeln Gottes an seinem Vater ... Nichts davon nimmt er sich zu Herzen.

Die von Gott angekündigten Gerichte beginnen die Familie Ahabs zu treffen. Als erstes fallen die Moabiter von Israel ab. Mit dieser unscheinbaren Bemerkung beginnt das zweite Buch der Könige. In Erfüllung der Prophetie Bileams (4Mo 24,17) hatte König David dieses Nachbarvolk unterworfen (2Sam 8,2). Jährlich lieferten die Moabiter dem Staat Israel 100'000 Lämmer und 100'000 Widder ab (2Kön 3,4).

Doch nun sehen sie mit dem Machtwechsel ihre Chance gekommen, sich aus der Abhängigkeit Israels zu lösen. Gott entzieht dem Königreich den Frieden. Gedeih und Verderb einer Nation sind von ihrem Verhältnis zu Gott und seinem Wort abhängig. Wendet sich eine Nation von Gott ab, so sind Unrecht, Gesetzlosigkeit, Ausschweifung und Unmoral und dadurch verursachte Wirtschaftskrisen, soziale Unruhen und Kriege die logische Folge davon. Insofern muss uns auch der gegenwärtige Zustand unserer eigenen Länder zu denken geben.

Das Unheil ereilt nicht nur das Königreich, sondern auch Ahasja selbst. Anstatt wie nach ihm sein Sohn Joram eine Reaktion auf den Abfall Moabs zu zeigen (2Kön 3), hält er sich zu Hause auf. Fürchtet er sich, wie sein Vater von einem aufs Geratewohl abgeschossenen Pfeil getroffen zu werden? Doch der Arm Gottes kann uns nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch in unseren eigenen vier Wänden erreichen. Ahasja fällt aus unbekannten Gründen durch das Gitter in seinem Obergemach. Nun ist er ans Bett gebunden. Gott schenkt dem König in seiner grossen Gnade eine Chance zur Umkehr. Auf dem Krankenlager hat er Zeit, über seinen Lebenswandel nachzudenken. Es gibt Menschen, die Gott zuerst auf unsanfte Weise von ihrem hohen Ross herunterholen muss, damit sie sich ernsthafte Gedanken über ihr Verhältnis zu ihrem allmächtigen Schöpfer machen.

Doch selbst von dieser Güte Gottes lässt sich Ahasja nicht zur Umkehr bewegen. Das einzige, was ihm in den Sinn kommt, ist, den heidni-

Abendandacht vom 6. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden		A054
Text	2Kön 1,1-17a	
Thema	Der Prophet Elia (6/7)	

schen Dämonengott Baal-Sebub (vgl. Mt 12,24: Beelzebub), den „Herrn der Fliegen“, um einen Blick in die Zukunft zu bitten. Dieser Götze der Philisterstadt Ekron wurde als Beschützer vor giftigen Fliegen und daher als Heiler von Krankheiten verehrt. Die Boten kommen nicht weit. Elia wird ihnen entgegengesandt. *Gibt es denn keinen Gott in Israel, dass ihr hingeht, um Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen?* Als Strafe für sein Verhalten – so die Ankündigung Gottes – soll der König nicht mehr von seinem Lager aufstehen. Die Boten brechen ihre Reise ab und informieren den König. Aufgrund ihrer Beschreibung weiss Ahasja sofort: Es ist Elia!

Selbst jetzt denkt Ahasja nicht an Umkehr. Er sendet eine Kohorte nach der anderen aus, um Elia zu fassen. Gott jedoch stellt sich hinter seinen Diener. Die beiden ersten Einheiten werden vom Feuer Gottes verzehrt. Was ist der Grund für diese göttliche Strafe? Er lässt sich nur aus den kurzen Wortwechseln erahnen. Elias Antwort lautet: *Wenn ich ein Mann Gottes bin, so soll Feuer vom Himmel fallen, ...* Das kann nur bedeuten, dass die Hauptleute den Dienst Elias in Frage gestellt haben. Sie haben ihn, den alten Mann, der oben auf dem Berg sitzt, belächelt und ihn in einer unverschämten und spöttischen Art und Weise als „Mann Gottes“ angeredet, die nicht nur ihn, sondern auch Gott selbst beleidigte. Deshalb werden die ersten beiden Trupps von Gott gerichtet. Manche Ausleger erheben deswegen einen Vorwurf gegen Elia und vergessen dabei, dass er als Mensch genauso wenig Feuer vom Himmel fal-

len lassen konnte wie sie selbst. Elia spricht nur aus, was Gott längstens beschlossen hat. Hätte Elia aus Rachegefühlen gehandelt, dann hätte Gott nicht auf seine Worte reagiert.

Kein noch so grosses menschliches Heer vermag Gott, den Herrn der Heerscharen, zu bezwingen. Erst der dritte Hauptmann ist bereit, dies zu anerkennen. Er redet Elia ganz anders an: demütig. Er begegnet dem Propheten in Gottesfurcht und nicht mit Verachtung. Deshalb behandelt ihn Elia freundlich. Der Engel des Herrn fordert den Tisbiter auf: *Geh mit ihm hinab und fürchte dich nicht vor ihm!* Elia tritt dem König entgegen und verkündigt ihm - wie schon seinem Vater - das Todesurteil. Ahasjas Weg wird von seinem Bett in die Hölle führen. Erneut verrichtet Elia einen Dienst, der von den Massen weder begehrt noch bewundert wird. Doch er bleibt dem Herrn treu und gibt die ernsten und unangenehmen Worte Gottes ohne Abstriche weiter. Dafür darf er erfahren, wie sich Gott – nicht nur auf dem Berg, sondern auch im Palast – ganz auf seine Seite stellt. Elia braucht sich tatsächlich nicht zu fürchten. Unbeschadet kann er Samaria verlassen. Keiner darf es ohne Gottes Genehmigung wagen, ihm etwas anzutun. Elia sitzt unter dem Schirm des Höchsten. Er ist sich gewiss (Hebr 13,6): *Der Herr ist mein Helfer, und deshalb fürchte ich mich nicht vor dem, was ein Mensch mir antun könnte.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Andachten).